

**„Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens. Und kein Geschöpf ist vor ihm verborgen, sondern es ist alles bloß und aufgedeckt vor den Augen Gottes, dem wir Rechenschaft geben müssen.“**

Ihr Lieben,

es gibt fünf große Weltreligionen. 2,3 Mrd Christen, 1,6 Mrd Moslems, 900 Mio Hindus, 400 Mio Buddhisten und 15 Mio Juden. Zwei davon berufen sich auf kluge, menschliche Erkenntnisse; Konfuzius und Buddha haben sie aufgeschrieben und gelehrt. Und die drei anderen Weltreligionen berufen sich auf die Gültigkeit ihrer heiligen Schriften.

Diese heiligen Schriften, sagen sie, beschreiben keine menschlichen Einsichten, sondern gelten als einmalige Offenbarungsworte Gottes an besondere Menschen. Die heilige Thora - Gottes Worte an Mose; der heilige Koran - Gottes Worte an Mohammed; und die ganze heilige Schrift - Gottes Worte an Propheten, Evangelisten und Apostel.

Die Thora, der Koran und die Bibel - diese drei heiligen Schriften beanspruchen jeweils für sich, einen unschätzbar göttlichen Wert in sich zu tragen. Und dieser Anspruch kommt daher, weil sich in ihnen kein Mensch, sondern der jeweils geglaubte Gott zu Wort meldet; da her er seine Worte und seinen Willen sozusagen persönlich gegeben, eingegeben, „diktiert“.

Die Heiligen Schriften sagen von sich selbst: Wir sind nicht Menschenwort; denn unser Ursprung liegt nicht im Herzen oder Verstand eines Menschen. Wir sind Gotteswort; denn unser Ursprung liegt im Herzen und im Verstand unseres Gottes.

Nun, ich denke, es wird kaum jemand von uns bestreiten, dass in diesen genannten drei Heiligen Schriften eben nicht nur göttliche Worte himmlischen Ursprungs enthalten

sind, sondern dass diese Schriften auch ganz weltliche Worte menschlichen Ursprungs enthalten.

Ihr Lieben, es ist ja durchaus gut nachzuvollziehen, dass beim Entstehen dieser Schriften sich auch Menschliches untergemischt hat. Fast möchte ich darum meinen, die heiligen Schriften – alle drei – sind so eine Art Gemisch von Gottes Worten und menschlichen Beigaben.

Und da ist es wohl die große Kunst, das eine vom anderen zu unterscheiden, das eine aus dem anderen herauszusieben oder herauszufiltern. Ich erinnere mich an die Goldsucher aus geliebten Westernfilmen. Sie schürfen und waschen, sie rütteln und sieben, und irgendwann kommen die kleinen Goldstücke zum Vorschein.

Ich denke, Theologen und alle, die sich mit den Worten der Heiligen Schriften beschäftigen, wir müssten wie solche Goldsucher sein. In den Worten der heiligen Schriften schürfen, d.h. lesen - waschen und rütteln, d.h. Worte in Gedanken hin und her bewegen, Bibelstellen miteinander vergleichen – so lange, bis man einen persönlichen Schatz für sich entdeckt. Ein Wort wie ein Goldstück, ein Wort von wahrhaft göttlicher Qualität, ein Wort von unschätzbarem Wert für das eigene Leben. Ein Lieblingswort, das mich persönlich erreicht und von Bedeutung ist für mein Leben oder auch für mein Sterben. Ein Wort, das von Bedeutung ist, für mein Leben in der Familie oder in der Gemeinde.

Manchmal findet man ein Wort, das von großer Wichtigkeit ist für Fragen, die mich umtreiben. Oder aber ich finde ein anderes

Goldstück, ein wegweisendes, hilfreiches Gotteswort, das mir sagt, wie mein Leben gelingen kann, wie ich Kraft und Geduld bekommen kann, wie ich in eigener Zufriedenheit und im Frieden mit anderen leben kann. Manchmal brauch ich gar nicht lange suchen, und ich finde unter den vielen Worten Gottes wunderschöne Worte des Trostes oder der Hoffnung.

Ihr Lieben, unsere Heilige Schrift ist aufgrund ihres göttlichen Ursprungs eine wahre Fundgrube für Goldstücke, eine Goldader ohne Ende, gefüllt mit Goldstücken und Edelsteinen fürs ganze Leben. U d je mehr ich davon habe, desto reicher fühle ich mich.

Allerdings: Man kommt nur an diese Goldstücke heran und man findet sie auch nur, wenn man wie ein Goldgräber schürft, wenn man die Schrift zur Hand nimmt und liest, wenn man die Worte auf sich wirken lässt oder wenn man sie sich zu Herzen gehen lässt.

Wie das Ganze gelingen kann? Natürlich findet man nicht immer auf Anhieb das sofort passende Goldstückwort zum eigenen Leben. Kein Wunder: Die Bibel ist dick, und wo sollte man schürfen, wenn man z. B. Trost oder Vergebung oder Hoffnung oder neuen Lebensmut oder Gottvertrauen braucht? Doch da gibt es Hilfen. Kleine Bücher mit täglichen Losungstexten oder kleine Kalender mit kurzen Gedanken zu biblischen Texten. Das sind gute Schürfstellen, die oftmals sehr ergiebig sind, manchmal mehr als man vorher selbst geahnt hat. Da gibt es Andachtsbücher, die Dich täglich auf eine Kostbarkeit aus dem reichen Schatz der Worte Gottes aufmerksam machen.

Hilfe gibt es viele, und wenn man sie zur Hand nimmt, dann kommen – umgeben von allerlei menschlichen Worten – die göttlichen Worte der heiligen Schrift strahlend hell zum Vorschein.

Und woran, ihr Lieben woran erkenne ich die wahren Worte unseres Gottes? Ganz einfach. Ich erkenne sie an ihrer Gutheit. Das müssen nicht nur Worte sein, die mich streicheln, Worte, die mich in Watte packen oder alles beschwichtigen. Nein, das können auch Worte sein die mich gegen den Strich bürsen. Es kann auch sehr gut und heilsam sein, mal gegen die eigenen Meinung und Anschauung gebürstet zu werden. Denn manchmal befindet man sich ja auch im Irrtum oder ist man ist auf dem Holzweg oder aber man ist in sich selbst gefangen. Da tut es echt gut, Worte unseres Gottes zu hören oder zu lesen, Worte die mich wachrütteln oder mich auch auf einen besseren Weg hinweisen.

Gottes Worte, ihr Lieben, erkenne ich grundsätzlich an ihrer Gutheit, dass sie mir und meinem Leben mit anderen – so oder so – gut tun. Denn seine Worte erziehen mich zur Liebe und zur Güte; seine Worte bringen mir Nächstenliebe und Barmherzigkeit bei; Gottes Worte bewegen mich zur Hilfe und zum Frieden und zur Versöhnung. Ja, seine Worte bewirken, dass ich mich zu ihm hingezogen fühle, dass ich ihm vertraue, bei ihm Hilfe und Kraft suche und mein Leben einfach mit ihm Führen möchte. Gottes Worte tun so gut, weil Gott sie gesprochen hat, um uns seine Liebe zu verkündigen. An ihrer Gutheit, an ihrer Menschfreundlichkeit, im Streicheln oder im Wachrütteln, daran sind die Worte unseres Gottes eindeutig zu identifizieren.

Die Worte unserer heiligen Schrift versklaven keinen Menschen und fordern von ihm keine Unterwerfung unter den Willen Allahs, so wie es im Koran geschrieben steht. Das tut nicht gut.

Die Worte unserer heiligen Schrift fordern keine Gesetzesfrömmigkeit, keine Einhaltung von Opfern und Ritualen, so wie sie in der Thora geschrieben sind. Auch das tut nicht gut.

Die Worte Gottes in unserer heiligen Schrift wollen dich gewinnen, das Doppelgebot der Liebe zu Gott und den Menschen zum Maßstab für dein Leben zu machen. Unsere Bibel spricht von der Freiheit eines Christenmenschen, diesen Weg im Glauben zu gehen oder diesen Weg nicht zu gehen.

Die Worte unseres Gottes setzen dich nicht unter Druck, sondern sie eröffnen dir weite Räume des Lebens, Räume der Liebe und der Hoffnung, sie geben dir Geborgenheit und Zuversicht, sie schenken dir Vergewöhnung, sie vermitteln dir das Gefühl der Dankbarkeit, und sie erfüllen dein Leben mit Gottvertrauen und Lebensmut.

Das alles, ihr Lieben, diese Gutheit, diese Einzigartigkeit der Worte unseres Gottes, das alles bringt der Hebräerbrief zur Sprache, wenn da zu lesen ist: **„Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens. Und kein Geschöpf ist vor ihm verborgen, sondern es ist alles bloß und aufgedeckt vor den Augen Gottes, dem wir Rechenschaft geben müssen.“**

Ja, die Worte unseres Gottes sind keine Wischiwaschi-Worte. Sie sind manchmal auch scharf, legen manchmal den Finger in die Wunde, doch sie wollen nicht verletzen oder Schmerzen zufügen, sondern sie sollen aufmerksam machen, eine gute Diagnose stellen und heilen.

Ein Skalpell muss scharf sein, denn es dient dazu, etwas sauber abzuschneiden, was da nicht hingehört und was nicht gut ist. Scharfe Worte wollen nicht beleidigen oder bevorzugen, sondern sie wollen deutlich sein und sagen, wie das Leben zu führen ist, damit es im Guten gelingt. Ein hartes oder scharfes Wort ist so manches Mal besser als wachswaches Rumgesülze.

Ja, auch daran erkenne ich die Worte unseres Gottes. Sie können auch zurechtstutzen, so wie Bäume oder Pflanzen gestutzt werden müssen, damit es ihrem Wachstum gut tut. Die Worte unseres Gottes können heftig zurechtweisen, denn sie geben unmissverständlich Auskunft über Gut und Böse, über Richtig und Falsch. Und doch stellen sie den Menschen in den großen Freiraum der eigenen Entscheidung. Am Ende, so sagt es Gottes Wort, wird man sehen, wozu sich ein Mensch entschieden hat. Gott selbst wird darüber befinden, nicht einer von uns über einen anderen von uns.

Schlussendlich, ihr Lieben, kann ich jedem nur raten, als biblischer Goldsucher unterwegs zu sein. Unsere Heilige Schrift ist das beste Lebensbuch, was auf dem Markt zu haben ist.

Schürfrechte haben wir alle, Hilfsmittel gibt es viele, Goldstücke gibt es in rauhen Mengen. Letztlich bleibt es eine Frage an die eigene Entscheidung, welche Schätze ich in meinem Leben für mich und andere sammeln möchte. Ich wünsche uns eine gute Entscheidung, eine Entscheidung für die guten Worte unseres Gottes. Amen.